

Rückblende : geplante Nutzungsänderungen, Verwaltungs- und Betriebsgebäude Northwest- Lotto, Münster = Immeuble d'administration et d'exploitation de la "Nordwestlotto" Münster = Planned alterations in function

Autor(en): **Joedicke, Jürgen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 1: **Bürobauten = Immeubles de bureaux = Office-buildings**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-334315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rück Blende 1960

Geplante Nutzungsänderungen

Harald Deilmann, Münster

Verwaltungs- und Betriebsgebäude Nord-west-Lotto, Münster

Immeuble d'administration et d'exploitation de la «Nordwestlotto» Münster.

Planned alterations in function



1
... mit seiner Architektur wollte der Architekt ein Image schaffen, das der Haltung und Auffassung des Bauherren entsprach ...

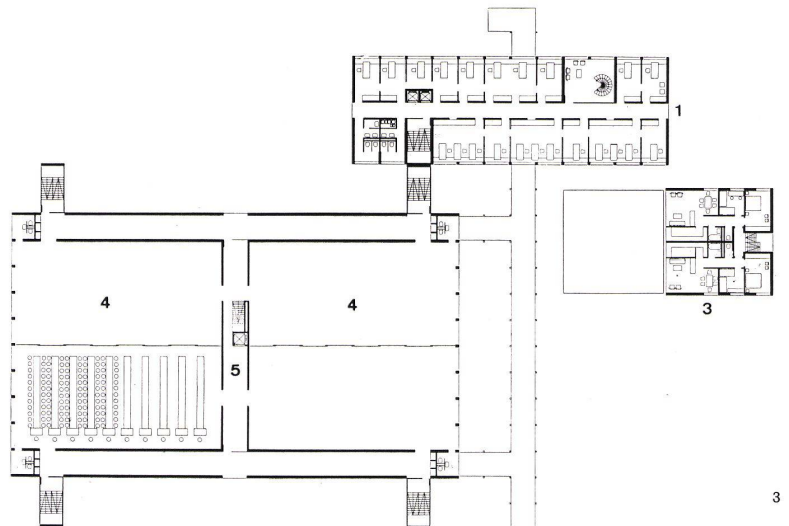
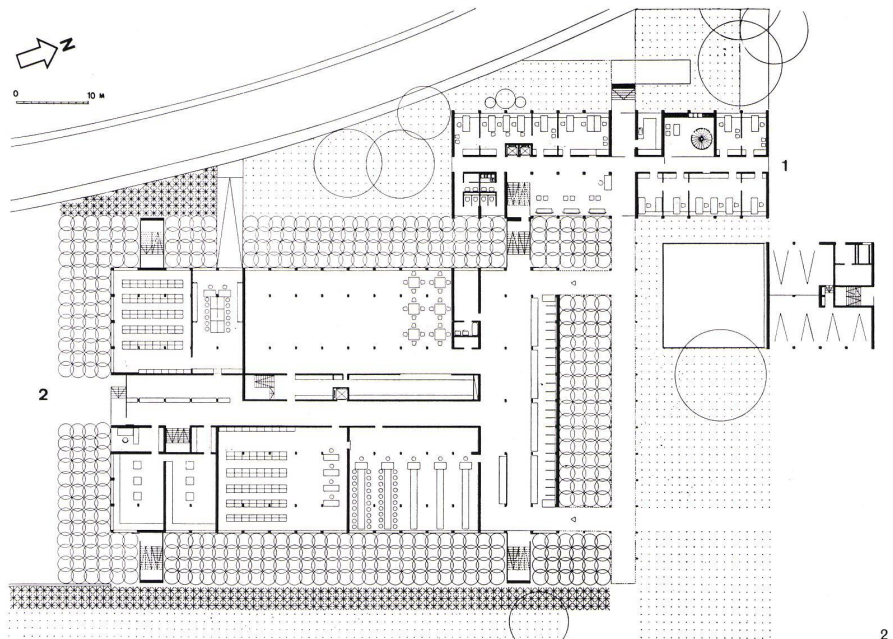
L'architecte a voulu donner avec son architecture une image correspondant au comportement et à la conception du client.

The architect wanted to create an image in keeping with the attitude and approach of the client ...

2
Grundriß Erdgeschoß.
Plan du rez-de-chaussée.
Plan of ground floor.

- 1 Verwaltungsgebäude / Bâtiment d'administration / Administration building
- 2 Betriebsgebäude / Bâtiment d'exploitation / Production building
- 3 Wohnungen / Appartements / Flats
- 4 Auswertungssäle im 1. Obergeschoß des Betriebsgebäudes / Salles d'exploitation du niveau supérieur du bâtiment d'exploitation / Room on 1st floor of production building
- 5 Querschließung für die Zulieferung der Lottoscheine. Darüber die zentrale Kontrollkabine / Liaison transversale pour la livraison des lots de lotto. Au-dessus la cabine de contrôle centrale / Transverse access for delivery of lottery tickets. Above, the central supervision booth

3
Grundriß 1. Obergeschoß.
Plan niveau supérieur.
Plan of 1st floor.



Vorbemerkungen

Vieles an diesem Bau ist ungewöhnlich. 1958 als erster Preis aus einem Wettbewerb hervorgegangen, nach nur halbjähriger Entwurfszeit und einjähriger Bauzeit fertiggestellt, besticht der Bau heute durch ein Erscheinungsbild, an dem der Zahn der Zeit vergeblich genagt zu haben scheint. Es war der erste Bau für eine bis dahin ungekannte Bauaufgabe, der in seiner Lösung vorbildlich geworden ist. Um so mehr mußte es interessieren, welche Erfahrungen der Bauherr mit einem Gebäude gemacht hat, das von vornherein auf Nutzungsänderungen angelegt war; – ein Thema, das heute hochaktuell ist. Zum anderen entspricht dieser Bau mit seinem Verwaltungsgebäude exakt dem Thema dieses Heftes, das Verwaltungsgebäuden mittlerer Größe gewidmet ist.

Gesprächspartner des Redaktors waren Herr Lothar Lammers, Vorstandsmitglied des Nordwest-Lottos und der Architekt, Prof. Harald Deilmann. Joe

Zielvorstellungen, Programm

Das Wettbewerbsprogramm zeichnete sich durch außerordentlich klare und eindeutige Formulierungen aus. Es enthielt nicht nur, wie üblich, die Anzahl und Größe der geforderten Räume, sondern auch sehr detaillierte Vorstellungen über den Betriebsablauf. Dabei wurde zwischen dem Verwaltungsgebäude und dem Betriebsgebäude unterschieden.

Im Betriebsgebäude findet die Auswertung der eingegangenen Lottoscheine statt. Hier zu waren nach den damaligen Vorstellungen etwa 1400 Angestellte im Stoßbetrieb an den Wochenenden notwendig.

Zugleich aber fand sich in der Ausschreibung die für die damalige Zeit ungewöhnliche Forderung, das Betriebsgebäude so zu planen, daß »es später auch eine anderweitige Nutzung (evtl. als Hörsaal oder als Maschinenaal, z. B. einer Weberei) möglich ist«. Diese Forderung resultierte aus der Überlegung, daß zu dem damaligen Zeitpunkt nur schwer eine Prognose über die weitere Entwicklung der Lottogesellschaft gemacht werden konnte.

Offensichtlich rechnete man sogar mit der Möglichkeit der Einstellung des Geschäftes. Weitere allgemeine Maximen des Bauherren waren Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit sowie eine architektonische Haltung, die dem »Bauschaffen unserer Zeit entspricht«.

Für den Architekten war die optimale Erfüllung der funktionellen Anforderungen selbstverständliche Grundlage des Entwurfes. Er legte für die Grundrißorganisation des Betriebsgebäudes eine Lösung vor, die der Bauherr nach eigenen Aussagen nicht für möglich gehalten hatte; – die aber so einleuchtend und zweckmäßig war, daß sie allein schon genügt hätte, um den »Architekten Preis und Auftrag zu sichern«.

Der Architekt faßte die geforderten Auswertungssäle im Obergeschoß des Betriebsgebäudes zusammen, wobei je zwei Säle durch eine Faltwand getrennt oder verbunden werden können. Zwischen beide Raumgruppen legte er eine Querschließung für

die Zulieferung der Lottoscheine. Darüber befindet sich im Zentrum der Anlage die Kontrollkabine, von der alle vier Säle übersehen werden können. Diese Anordnung bewährte sich in der Nutzung.

Das Lotto war zur damaligen Zeit noch umstritten. Mit seiner Architektur wollte der Architekt ein Image schaffen, das der Haltung und Auffassung des Bauherren entsprach: die Architektur sollte im Ausdruck »klar, sauber und seriös« sein. Die Verifizierung derartiger, umgangssprachlicher Maximen ist außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich. Der einzige, mögliche Gradmesser ist die Reaktion in der Öffentlichkeit.

Heute ist das Lottogebäude in Münster zu einem Wahrzeichen geworden; – ein Bau, mit dem man sich identifiziert. Der Bauherr bekam das selbst zu spüren. War zuvor stets der Personalmangel ein akutes Problem, so konnte er nach Einzug in das Gebäude einen Personalandrang verzeichnen. Die Architektur wirkte sich auch auf das Verhalten der Angestellten aus, das Arbeitsklima wurde ausgezeichnet.

Soweit zu den allgemeinen Feststellungen und Erfahrungen, die Bauherr und Architekt in dem Gebäude trafen.

Bewährung in der Nutzung

Die Feststellungen zu dieser Fragestellung schließen an die zuvor getroffenen allgemeinen Feststellungen an. Besonders muß in diesem Zusammenhang auf den hervorragenden Bauzustand hingewiesen werden. Das ist ein Ergebnis der sorgfältigen Detailausbildung und der Materialwahl.

Für die Außenwände des Verwaltungsgebäudes wurde eine Stahlbetonskelettkonstruktion mit tragenden Brüstungen vorgesehen. Sie ist mit einer äußeren Isolierung aus Heraklith versehen. Auf diese Isolierung wurde eine dauerplastische Spachtelmasse aufgetragen. Vorgeblendet sind schwarze, glasierte Verblendiriemen mit einer Größe von $24 \times 5,2 \times 5,2$ cm. Die Fenster mit Thermopanescheiben haben vorgesetzte Aluminium-Rolläden, System Normaroll, und Dauerlüftung. Dieser Sonnenschutz hat sich bei Ost-West-Orientierung des Gebäudes bewährt.

Die Flurwände der zweibündigen Anlage sind ebenfalls mit glasierten, diesmal weißen Verblendiriemen verkleidet. Die Fußböden in den Fluren bestehen aus schwarz gemusterten Terrazzo-Platten.

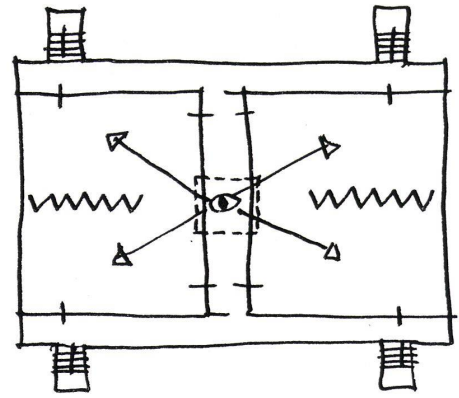
Das Achsmaß beträgt 3,50 m. Dieses Maß wurde auf der Grundlage eines Einpersonraumes entwickelt. Infolge Zunahme des Personals konnten einige dieser Räume auch mit zwei Angestellten besetzt werden.

Die Trennwände zwischen den Büroräumen bestehen aus versetzbaren Holzrahmenkonstruktionen, die teilweise verglast sind. Um volle Variabilität der Wandelemente zu erzielen, wurden alle 3,50 m entsprechende Anschlußmöglichkeiten vorgesehen. Ebenfalls wurde in jeder Büroachse eine Tür zum Flur angeordnet. Wird diese Tür nicht benötigt, kann ein entsprechendes Wandelement eingesetzt werden.

Die Heizung erfolgt im Verwaltungsgebäude durch Konvektoren, die in der Brüstungszone angeordnet sind.

Nutzungsänderungen

Entgegen der ursprünglichen Skepsis über die weitere Entwicklung des Lottogeschäftes hat nicht nur eine erhebliche Zunahme



4 Anordnungsschema der Auswertungssäle.

... je zwei Säle sind durch eine Faltwand getrennt. Zwischen beiden Raumgruppen die Querschließung für die Zulieferung der Lottoscheine... Darüber die Kontrollkabine...

Schéma de disposition des salles d'exploitation... toutes les 2 salles sont séparées par une cloison extensible. Entre les deux groupes la liaison transversale pour la livraison des lots de lotto. Au-dessus la cabine de contrôle...

Scheme for production room lay-out... The rooms are divided in twos by a folding wall. Between both groups of rooms the transverse access for the delivery of lottery tickets... Above, the supervision booth...

5 ... die Trennwände zwischen den Büroräumen bestehen aus versetzbaren Holzrahmenkonstruktionen, die teilweise verglast sind...

... les cloisons de séparation entre les bureaux consistent en une construction de cadres de bois déplaçables, partiellement vitrés.

... the partitions between the offices consist of movable wooden-frame constructions, which are partially glazed...

6 ... die Flurwände sind mit glasierten, weißen Verblendiriemen verkleidet. Die Fußböden bestehen aus Terrazzo-Platten...

... les murs du couloir sont revêtus d'éléments de lambrissage vitrés et blancs. Les sols se composent de plaques de Terrazzo...

... the corridor walls are faced with glazed, white panelling. The floors are topped with Terrazzo slabs...

7 ... die Architektur sollte im Ausdruck »klar, sauber und seriös« sein...

... L'architecture devrait s'exprimer par «sa clarté, sa propreté et son sérieux»...

... the architecture was intended to be "clear, clean and sober"...

9 ... der hervorragende Bauzustand ist ein Ergebnis der sorgfältigen Detailausbildung und der Materialwahl...

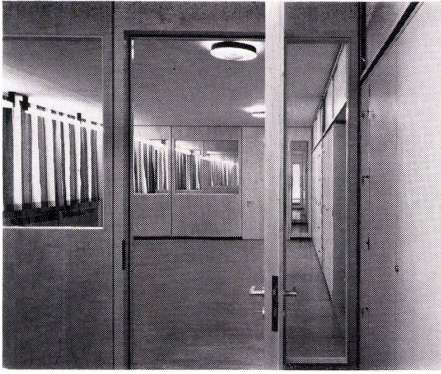
... le parfait état de la construction est le résultat d'une exécution, soigneuse des détails et du choix des matériaux...

... the splendid state of the building is a consequence of the meticulous detailing and selection of materials...

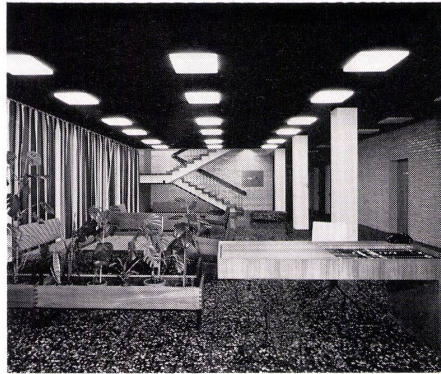
8, 10 ... anstelle der Auswertung der Lottozettel von Hand wird jetzt eine EDV-Anlage installiert...

... une installation EDV remplace l'exploitation des billets de lotto à la main...

... instead of the manual processing of the lottery tickets, an EDV plant has now been installed...



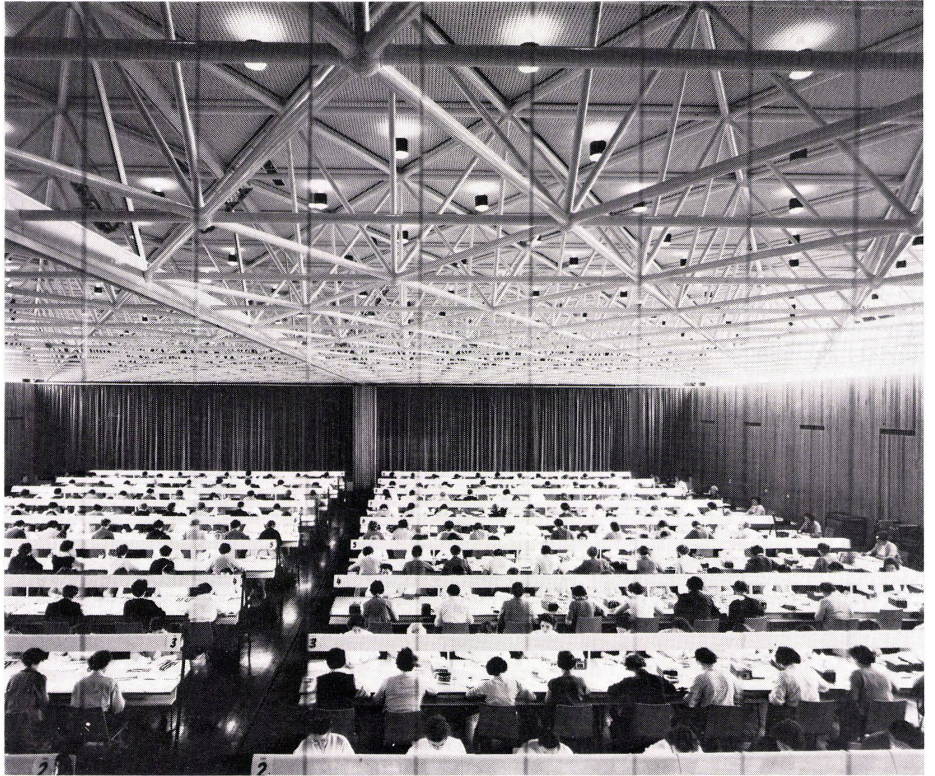
5



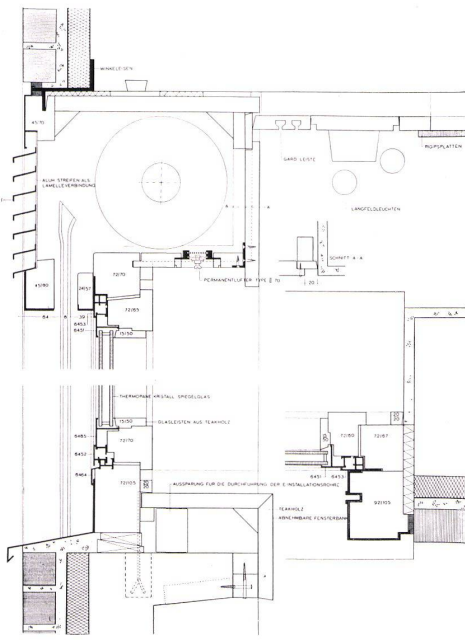
6



7



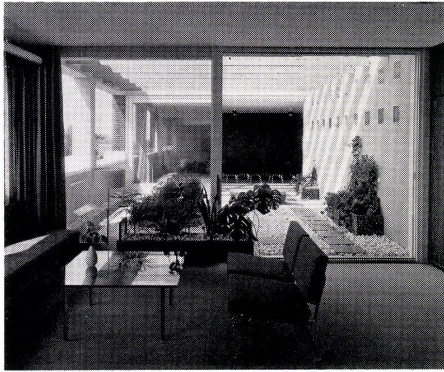
8



9



10



11

Blick vom Direktionszimmer auf die Terrasse.
 Vue du bureau de direction sur la terrasse.
 View from the management office on to the terrace.

12
 Gesamtansicht. Links das Betriebsgebäude, im Hintergrund das Verwaltungsgebäude.
 Vue générale. A gauche le bâtiment d'exploitation à l'arrière-plan le bâtiment d'administration.
 Assembly view. Left, the production building, in background, the administration building.



12

stattgefunden, sondern es sind darüber hinaus neue Aufgabengebiete hinzugekommen; – so Toto, Klassenlotterie und Glücksspirale und, womit wohl niemand rechnen konnte, ein Reisedienst.

Diese Zunahme und Ausweitung der Aufgabengebiete konnte durch die von vornherein einkalkulierte Raumreserve und durch Automatisierung und Rationalisierung aufgefangen werden.

Interessant und aufschlußreich war wiederum die Beantwortung der Frage, ob und wie die Variabilität der Trennwandelemente ausgenutzt wurde. Dabei konnte, wie schon bei der Rückblende des Verwaltungsgebäudes der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke, Goslar, festgestellt werden, daß bei sorgfältiger Programmierung die Notwendigkeit der Variabilität des Bausystems überschätzt wird.

Tatsächlich wurden in den ersten fünf Jahren der Nutzung überhaupt keine Wände versetzt; – in den darauf folgenden zwei Jahren wurden acht neue Wände eingesetzt, aber keine versetzt, und lediglich in den letzten zwei Jahren wurden zwei Wände versetzt.

Trotzdem würde der Bauherr, Herr Lammers, den höheren Aufwand wieder investieren, auch aus einer psychologischen Überlegung heraus. Er sieht in fest eingebauten oder nur schwer versetzbaren Wänden ein »Zementieren des Besitzstandes« des einzelnen Mitarbeiters. Für ihn dokumentiert sich in der möglichen Versetzbarkeit die psychologische Haltung eines Managements, das bereit ist, sich umzustellen, neuen Erfordernissen gerecht zu werden.

Ein weiterer, interessanter Hinweis kam von Herrn Duchow, dem Leiter der technischen Abteilung. Seiner Erfahrung nach wäre es richtig und sinnvoll, von vornherein eine gewisse Anzahl von Trennwänden auf Lager zu legen, um sie bei nachträglichen Einbauten jederzeit zur Hand zu haben.

Es wurde schon in der Vorbemerkung darauf hingewiesen, daß die Gebäudegruppe

so geplant werden sollte, daß sie später anderen Nutzungen zugeführt werden kann. Der Architekt hatte seine Planung so angelegt, daß folgende Nutzungen möglich sind:

Hotel mit Kongreßzentrum,
 Druckerei mit Druckereigebäude,
 Institutsgebäude mit Hörsaalgruppe.

Tatsächlich aber nahm das Lottogeschäft zu und mußte, um überhaupt bewältigt werden zu können, automatisiert werden. Anstelle der Auswertung der Lottozettel von Hand wird jetzt eine EDV-Anlage installiert, die nicht nur die Lottoscheine auswertet, sondern auch andere Funktionen wie Abrechnung und Buchhaltung übernimmt. Allerdings erforderte diese Umstellung den Einbau einer Klimaanlage; – das Betriebsgebäude hatte zunächst nur eine Be- und Entlüftungsanlage erhalten. Auch hier erweist sich die schon bei der Rückblende der Marburger Universitätsbauten getroffene Feststellung als richtig, daß der Grad der Flexibilität der Nutzung abhängig ist von dem am wenigsten flexiblen Untersystem; – hier wie dort die technische Installation. Der jetzt notwendige Um- und Einbau erfordert Investitionen etwa in doppelter Höhe der Kosten, die ursprünglich hätten aufgewendet werden müssen!

Schlußbemerkungen

Wenn diese Anlage so gut funktioniert und sich so gut bewährt hat, dann ist das auch der vorzüglichen Zusammenarbeit zwischen Bauherrn und Architekten zu danken. Dem Architekten stand kein Entscheidungsgremium gegenüber, sondern ein junger Bauherr als Person, der sich engagierte und das Glück hatte einen Architekten zu finden, der, ebenfalls noch jung, alle Voraussetzungen zum Gelingen der neuen Bauaufgabe mitbrachte.

Bleibt zuletzt noch der Kubikmeterpreis für die reinen Baukosten zu nennen, er betrug 1960 DM 98,- pro m³ umbauten Raum.

Jürgen Joedicke